

Gedichte und Balladen

Judith Fuchs

© 2026, Judith Fuchs

Coverbild: Helmut Morawetz
Cover, Layout und Satz: Buchschmiede

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin:
Buchschmiede von Dataform Media GmbH
Julius-Raab-Straße 8, 2203 Großebersdorf, Österreich

www.buchschmiede.at – Folge deinem Buchgefühl!
Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
info@buchschmiede.at

ISBN:
978-3-99181-614-0 (Softcover)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Ich bin so verbindlich

Ich bin so verbindlich
Verrate mich stündlich
Verspreche mit Maß
Und kenn keinen Hass

Ich bin so geduckt
Die Silben verschluckt
Die Stimme verstellt
Schön ist die Welt

Ich bin so possierlich
Im Ausweichen zierlich
Im Beifall geübt
Die Sinne betrübt

Ich bin so hässlich, so verwaist

Ich bin so hässlich, so verwaist
Die Augen schwarz, die Stirn vereist
Die Haut ist borkig, das Haar verlaust
Dass mir bei meinem Anblick graust

Die Hände unruhig, die Nägel zerbissen
Der Bauch gebläht, die Lunge zerrissen
Dumpf schlägt das Herz mir immer zu
Flüstert und flüstert: keine Ruh

Und meine Gedanken sind Fledermäuse
Sie gehen im Finstern auf die Reise
Sie haben Antennen, stoßen nicht an
Hängen auf Stricken, den Kopf voran

Du hast ein Herz aus Seide und

Du hast ein Herz aus Seide und
Deine Gedanken finden manchmal
Den Weg zu mir
Brennen in mir weiter und
Immer weiter, bis
Der Himmel schwarz ist und
Nur die Flamme ein Licht
Manchmal glaube ich, dass
Du der schwarze Himmel bist
Und ich ?
Manchmal bin ich rosenrot und Du
Blaugrün
Dann bist Du das Meer und
Der Strand und
Die Wellen
Der weiße und der rote Fels und unten
Die weiße Gischt
Manchmal bist Du warm
 und Seide ist die Haut
Dann dräng ich mich an Dich
Dann such ich Dich
In mir
Lange

Bis der Morgen dämmert und
Das Licht unsre Körper trennt
Im Ungewissen

Die im Turm oben war

Die im Turm oben war
Und auch ich, und so
Trafen wir aufeinander
Und ich sah mich in
Ihren Augen
Horchte auf das leise
Klagen
Und wusste nicht
War es von Ihr oder von mir
Und die grauen Schatten hüllten
Uns beide ein

Schwestern
Die wir waren
Und sind es geblieben

Mein Koffer ist gepackt

Mein Koffer ist gepackt
Leichte Kleider für die Tropen

Das Läuten an der Tür

Rote Hose

Ihr Haar so schwarz

So glänzend

Die Augen hell

Ganz wach Ihr Blick

„Tritt doch ein“

Es ist, als wär in diesem

Zimmer sie geboren

Sie ist das Schauspiel

Die Mimik

Sie ist tausend Gesichter

Holt aus dem Schatz

Mit lauter bunten Steinen

Gefühle

Zum Lachen und zum Weinen

In dieser Wohnung werden wir bald

gemeinsam wohnen

Wein trinken und die Welt besprechen

Ins Kino gehen und uns gegenseitig

trösten

Wir werden Reisen machen zu den
Tieren im Pantanal

Wir werden dem Taschendieb
nachschaun, fassungslos

Wie er mit weiten Sprüngen
das Weite suchte

Mit unserem Geld in Rio

Werden es mit verteilten
Rollen nachspielen

Bis die Angst zergangen war

Ich werde den Brief an ihren
Geliebten übergeben

Drüben in Nicaragua

Und so hab ich sie kennengelernt:

Als ihre/deine Briefträgerin

Und als du gingst

Nach dieser ersten Begegnung

Hab ich noch nicht gewusst

Hab ich ganz genau gewusst

Dass eine Herzensfreundin

In mein Leben getreten ist

Für immer

Ich

Ich

Bin

Nicht geboren

Halte

Nichts in den

Händen außer

Eis, das

Zerrinnt

Mein Blut ist

Weiß und

Die Stirne

Grau und

Der Leib

Der Leib

Ist blau

Nicht wie der Himmel und

Nicht wie das Meer

Hab so ein Blau noch nie

Gesehen

Vielleicht wie ein Veilchen oder

Aquamarin

Das Blau von Augen

Die noch nicht blind

Das Weiß von Schnee, der unberührt
Und kalt das Ganze
Eisig kalt
Noch nicht geboren und schon uralt

Ich bin nicht
Gestorben
Vor meiner Zeit
Ich lebe noch
Die Sinne weit

Scham

Scham
Große brennende
Es tönt das
Herz
Werd ich
Mir je
Genug sein ?

So ist der See

So ist der See
Hinuntertauchen in
Vergangenheiten
Die grünen Kiesel verschwinden in der
Finsternis
So ist der See
Er kommt aus
Hell geschäumtem
Bachgeriesel und setzt
Seinen Weg fort ins Dunkel
Voller Lust

Heute sind die Wolken blau

Heute sind die Wolken blau
Mittendrin im Blau des Himmels
Ist das Blau nur kaum zu sehn
Erst, wenn die Zeit des Abendrots
 gekommen
Und das Licht wird sanft und weich
Leg ich unterm Rot mich hin
Warte auf den kühlen Tau
Der das Salz auf meiner Haut benetzt
Und mich schützt als Mensch, als Frau

